

Inhalt

Vorwort	9
I. Gute Kinder	17
„Ach, Papa, wie viele stehen wie du so hoch über den Dingen . . .“ Nele Poul Soerensen	20
„Ich bin die liebe Tochter.“ Gerlinde	28
„Ich muß immer jemanden um mich haben.“ Anne	43
„Hat mir die Natur nicht mehr Kräfte gegeben, oder verstehe ich sie nicht auszunützen, daß ich eigentlich Nichts leiste, daß ich den Schwerpunkt meines Lebens nicht in mir, sondern in Andern suchen muß?“ Clara Schumann	59
II. Schwarze Schafe	75
„Ich habe kein Elternhaus.“ Rüdiger	75
„Was mich wirklich bewegte, habe ich immer für mich behalten.“ Monika	89
„Von meiner Mutter hatte ich nichts gelernt als Haß, Verstellung und Rachsucht.“ Claire Goll	112

III. Kämpfende Kinder	123
<i>„Ich will sie nicht dabei haben.“</i>	
Elisabeth	123
<i>„Ich suche meine Vorbilder überall, nur nicht bei meinen Eltern.“</i>	
Andreas	146
<i>„Jetzt zählt mein Leben.“</i>	
Katja	169
IV. Resignierte Kinder	183
<i>„Die Schmach des unehelichen Kindes prägt immer noch mein Selbstwertgefühl.“</i>	
Benno	186
<i>„Es sollte immer alles ganz friedlich sein.“</i>	
Hildegard	199
<i>„. . . Begreife so klar wie vorher mein Schicksal – dass ich NIE geliebt werden KANN, wo ich lieben MUSS.“</i>	
Klaus Mann	212
V. Versöhnte Kinder	231
<i>„Je mehr ich mich ändere, desto mehr passiert auch bei ihr.“</i>	
Karl-Heinz	231
<i>„Ich habe meine Eltern viel zu wenig gefordert.“</i>	
Monika	246
<i>„Jetzt ist es wieder toll.“</i>	
Karen	252

„Heute sind wir wieder eine ganz normale Familie.“

Thomas

265

Nachwort

285

Dank

291

Anmerkungen

293

Literatur

300